

Zum Ökumenischen Frauenfrühstück am Mittwoch, 10.Juni, kamen diesmal sehr viele interessierte Damen.

Das Frühstück und die Unterhaltung musste - nach einem leicht verspätetem Beginn - etwas verkürzt werden, damit genug Zeit für das Wesentliche blieb.

Hauptsache des Vormittags war nämlich der Bericht von Lucy und Walon Kumer über ihre Zeit in Deutschland. Sie lebten etwa vier Jahre in Geltendorf. Der Missionspfarrer aus Papua Neuguinea und seine Familie kehren nun wieder in ihre Heimat zurück.

Temperamentvoll und heiter erzählte Walon Kumer von den schönen und den schwierigen Erfahrungen, die er und die Seinen in dieser Zeit gemacht haben:

- Die Begrüßung bei der Ankunft in Neuendettelsau war so ganz anders als in seiner Heimat üblich, wo dabei gesungen und getanzt wird.
- Der Deutschsprachkurs in Bochum scheint dann nicht so gut gelaufen.
- Die Kälte des deutschen Winters und die dafür nötige Kleidung waren für die ganze Familie sehr gewöhnungsbedürftig.
- Das Entgegenkommen von Englisch sprechenden Freunden in Geltendorf wird unvergesslich bleiben.
- Und das Vertrauen auf Gott hat alle durch die ganze Zeit getragen.

Lucy Kumer führte dann die Erzählungen ihres Mannes weiter und ergänzte sie aus ihrer Sicht:

- Die Kinder taten sich zuerst - nicht nur aus Sprachgründen - schwer mit dem Eingewöhnen, fanden dann aber doch Freunde.
- Entgegen der Erwartung aus Deutschland hatte sie darauf bestanden, keine Arbeit anzunehmen, sondern nur für ihre Familie da zu sein.
- Und immer wieder ergaben sich auch für sie neue gute Kontakte.

Mit vielen Gesten untermalten die beiden Kumers ihren in Englisch gesprochenen Vortrag, sodass es für alle gut verständlich war.

Doch sicher war nicht nur ich (mit meinen geringen Englischkenntnissen) sehr dankbar dafür, dass Birgit Voß dazwischen in kurzen Abständen auf Deutsch noch einmal wiederholte, was gesagt worden war. Und sie machte das auch genauso heiter und temperamentvoll wie die Referenten.

Herzlichen Dank!

Manuela Heller